

Beiträge des „Badischen Beobachters“ anlässlich der Einweihung des Karlsruher Kaiser-Wilhelm-Denkmals im Jahr 1897

Über das Festbankett am Vorabend der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Karlsruher Kaiserplatz berichtete der „Badische Beobachter“ in einem auf den 18.10.1897 datierten Bericht wie folgt (Badischer Beobachter, Nr. 238, 19.10.1897; StadtAK Ze, Nr. 36):

Enthüllungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Denkmals. Die Feier der Enthüllung des Kaiserdenkmals der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe wurde durch eine gestern Abend [17.10.1897] im großen Saale der Festhalle abgehaltene Festsamkeit eingeleitet. Die große Halle war schon lange vor der Beginnzeit des Bankettes bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz nach 8 Uhr erschien der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Unter den anwesenden Gästen waren das Gesamtministerium, die höchsten Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, viele Offiziere, Stadträthe, Stadtverordnete u.s.w. Eingeleitet wurde das Festbankett durch zwei Vorträge der Grenadierkapelle und ... durch die „Liederhalle“ [Männerchor]. Als die letzten Klänge des gewaltigen Chores verklungen waren, brachte Oberbürgermeister Schnetzler den Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog aus. Nach ihm ergriff der Großherzog das Wort zu folgender Ansprache: „Empfangen Sie zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihr freundliches Einstimmen in den Ruf Ihres Oberbürgermeisters, empfangen Sie aber auch und ich glaube, das auf mich nehmen zu können, im Namen des Kaisers Dank dafür, dass Sie in die Worte des Herrn Oberbürgermeisters eingestimmt haben. Aber noch einen weiteren Dank lassen Sie mich der Stadt Karlsruhe aussprechen, dass sie es unternommen hat, ein Denkmal dem hochseligen Kaiser Wilhelm zu widmen. Ich spreche dafür den herzlichsten Dank aus im Namen aller Angehörigen, die daran Theil nehmen. Die Freude darüber, dass die Stadt es unternommen hat, dieses Denkmal, wie der Herr Oberbürgermeister ausgesagt, zum Denkstein für weite Kreise und fernere Generationen zu setzen, vermag ich nicht in die richtigen Worte zu kleiden, sondern schließe mich den Worten des verehrten Oberbürgermeisters an. Denn das ist der größte Werth, den wir alle darin erblicken können, und ich möchte Ihnen allen gegenüber den Wunsch aussprechen, dass wir so, wie wir versammelt sind, darnach trachten und unsere Pflicht dahin thun, daß das, was 1870/71 geschaffen wurde, erhalten bleibe und, wenn es Not thut, mit der ganzen Kraft der Nation vertheidigt werde. Aber dazu bedarf es nicht nur des festen Entschlusses, sondern auch der Hingebung, der Erwähnung gethan worden ist, der Aufopferung um jeden Preis, das zu leisten, was nothwendig ist, um das Reich aufrecht zu erhalten. Nach Außen wie nach Innen stehen wir Gefahren gegenüber, denen wir festen Fußes und festen Auges gegenüberstehen müssen. Möge es sich nicht darum handeln, Haus, Staat und Familie zu erhalten, denn dann ist die Schöpfung des Reiches schon verloren. Frühzeitig müssen wir Hand anlegen, daß das, was geschaffen ist, erhalten bleibe; darnach wollen wir trachten. Und ich weiß, es ist nicht umsonst, dass ich auf die Treue der Stadt Karlsruhe und des Landes baue. Deshalb, wenn ich meinen Dank nochmals ausspreche, so erfülle ich die Verpflichtung, Ihnen alles das zu sagen, was mit mir meine Angehörigen fühlen. Ich fordere meine Angehörigen und die Gäste der Stadt Karlsruhe auf, in ein Hoch einzustimmen auf diese Treue und die treue und treu gebliebene Stadt Karlsruhe; sie lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Festrede, welche das Programm vorsah, hielt Rechtsanwalt Vinz, der Kaiser Wilhelms I. als Friedensfürsten und Soldaten feierte, Reallehrer Bergmann bracht einen Trinkspruch auf das Vaterland, Oberlandesgerichtsath Nothweiler toastete auf den Fürsten Bismarck. Im Laufe des Abends wurden auf Antrag des Oberbürgermeisters Schnetzler Huldigungstelegramme an den Kaiser Wilhelm nach Wiesbaden und an den Fürsten

Bismarck abgesendet. Den zweiten Theil des Programms bildeten Vorträge der „Liederhalle“ und der Grenadierkapelle, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden ...

Aufgaben

- a) Erarbeiten Sie aus dem Text, welche Personengruppen an der Denkmalseinweihung teilnehmen und welchen Verlauf das Festbankett nahm.
- b) Die Rede des Großherzogs hat in starkem Maße appellativen (mahnenden, auffordernden) Charakter. Analysieren Sie seine Rede unter diesem Aspekt.
- c) Beurteilen Sie, inwieweit es sich bei dem Festbankett um eine typische Veranstaltung des wilhelminischen Deutschlands handelte.

Über die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Karlsruher Kaiserplatz berichte der „Badische Beobachter“ in einer auf den 19.10.1897 datierten Meldung wie folgt (Badischer Beobachter, Nr. 239, 20.10.1897; StadtAK Ze, Nr. 36):

Kaiser-Denkmal-Enthüllung. Gestern Vormittag [am 18.10.1897] fand unter Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin, des Erbgroßherzogs, der Erbgroßherzogin, der Prinzessin Wilhelm Witwe, der Erbprinzessin von Anhalt, der Prinzen Karl und Max von Baden die Enthüllung des Kaiser-Denkmal statt. Nördlich des auf dem Kaiserplatz errichteten Denkmal hatte um ½ 5 11 Uhr die Garnison Aufstellung genommen; hinter demselben standen die vereinigten Männergesangsvereine. Auf der südlichen Seite des Platzes war die Fürstentribüne errichtet worden und an dieselben anschließend zwei Tribünen für die Damen der eingeladenen Festgäste. Punkt 11 10 Uhr traf der Großherzog mit großem Gefolge ein. In demselben befanden sich der Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Statthalter Fürst Hohenlohe, Fürst Radziwill, Generaloberst Graf Waldersee als Vertreter des Kaisers, General von Treskow, General von der Goltz, General v. Bülow, Admiral Tirpitz, Staatssekretär a. D. von Marschall, sämtliche Minister und andere hohe Würdenträger. Der Festakt wurde durch 15 einen Musikvortrag, die Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, eingeleitet. Hieran schloß sich ein Gesangsvortrag der vereinigen Männergesangsvereine, „Auf der Andacht heiligem Flügel“ von Mozart. Darnach bestieg der Oberbürgermeister Schnetzler die Rednertribüne zu einer kurzen Ansprache. Er pries die Vorzüge Kaiser Wilhelms I. als Fürst und als Mensch und wies darauf hin, daß das Denkmal von einer patriotischen Bevölkerung als ein 20 Symbol der Treue und der Dankbarkeit errichtet worden sei. Er bat dem Großherzog und die Großherzogin die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmal zu geben, worauf unter Glockengeläute und Kanonendonner die Hülle von dem von Professor Heer künstlerisch ausgeführten Denkmal fiel. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich in Begleitung der übrigen Fürstlichkeiten zum Denkmal und legten dort prachtvolle Kränze nieder. Inzwischen hatten sich die Vereine, die Studentenschaft, die Feuerwehren und die Schulen auf der Kaiserstraße aufgestellt und zogen, als der Großherzog zum Fürstenzelt zurückgekehrt war, vor dem Landesfürsten und 25 dem Denkmal vorüber. Es war ein großer Zug, den mehrere Musikkorps begleiteten. Nach dem Vorbeimarsch schloß ein Musikvortrag die Enthüllungsfeiern. Abends um 5 Uhr gab die Stadt den städtischen Arbeitern ein Festbankett in der Festhalle.

Aufgaben

- a) Erarbeiten Sie aus dem Text, welche Personengruppen an der Denkmalseinweihung teilnehmen und welche Personengruppen von dem Verfasser des Textes besonders hervorgehoben werden.
- b) Erarbeiten Sie weiter, welche Hauptelemente der Festakt aufwies und wie der Karlsruher Bürgermeister den Sinn des Denkmal interpretierte.
- c) Beurteilen Sie, inwieweit es sich bei den Einweihungsfeierlichkeiten um eine typische Veranstaltung des wilhelminischen Deutschlands handelte.

Gedicht auf der Titelseite des „Badischen Beobachters“ vom 19.10.1897 anlässlich der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Karlsruher Kaiserplatz (Badischer Beobachter, Nr. 238, 19.10.1897; StadtAK Ze, Nr. 36)

Zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe

- Wahrzeichen der Kraft und des pflichthaften Sinns
Und alter germanischer Treue
- 5 Wilhelm, siegreicher, ragt Dein Bild
Weitschauend hinaus mit des Falken Blick
Die Geschicke der Deinen zu lenken.
Inmitten der Schlacht wildwogendem Graus
Im Herzen die frohe Zuversicht:
- 10 Auf die Sache des Rechts und voll Gottvertrauen,
Hoheit umfließt Dich, die äußerem Prunk
Abhold strahlet in eigenem Lichte.
- Die mit ehernem Griffel in Erz es gräbt
15 Der Reichslande Wiedergewinnen
Muse, füge dem krieg'rischen Ruhm
Die innig bewegende Kunde bei
In unvergänglichen Zügen:
Der Besten des Volkes sehnlichster Traum,
- 20 Die Krone des Kaiserthumes, die tief
Versunken schien, es erhob sich zum Lichte
Wilhelm der Greise in Feindesland,
Folgend dem Rufe der Fürsten und Krieger.
- 25 Doch reizt ihn die Fülle der Macht
Nicht zu ruhmessüchtigem Streben.
Edel sein Herz schöpft aus ruchloser That,
Die bedroht sein geheiligtes Haupt, den Entschluß,
Ein Vater des Volkes zu werden.
- 30 Wie einst die besten der Kaiser gethan,
der Schwachen, Bedrückten nimmt er sich an
Als oberster Schirmherr des Rechts und des Friedens.
Tief darum im Gemüthe des Volks
Wurzelt gesegnet sein Andenken.
- 35 Gleichwie auf granitenem Sockel sich hebt
Sein Bild, so fest sei gegründet
Standhafte Treue zu Kaiser und Reich,
Wofür das Blut der Edelsten floß,
- 40 Des heren Verblich'nen Vermächtniß.
Und bedroht ein Feind die germanischen Gau'n,
So erhebe Dich Deutscher mit Löwenmuth
Und stärke Dich an dem erhabenen Beispiel
Wilhelm's, sein Geist geleite sie
- 45 Schirmend die stolzen, die siegreichen Fahnen!

O. Dessart

Aufgaben

Erarbeiten Sie anhand des Gedichts,

a) wie Kaiser Wilhelm I. charakterisiert wird und

b) welche Verpflichtungen von dem Denkmal für die zukünftigen Generationen abgeleitet werden.

Die Kommentierung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals 1998/2002

1849 hatten unter dem Oberkommando des preußischen Kronprinzen Wilhelm, der 1871 als Wilhelm I. deutscher Kaiser werden sollten, zwei preußische Armeekorps die badisch-pfälzische Revolution niedergeschlagen. Nach der Kapitulation der Festung Rastatt, der letzten Bastion der Aufständischen, wurden von drei von preußischem Militär besetzten Standgerichten in Freiburg, Mannheim und Rastatt 27 Todesurteile ausgesprochen, 62 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 10 Jahren verurteilt. Als 1998 der deutschen Revolution von 1848/49 gedacht wurde, und in Karlsruhe die Landes-Ausstellung „1848/49. Revolution der deutschen Demokraten in Baden“ zu sehen war, starteten Schülerinnen und Schüler des Durlacher Markgrafen-Gymnasiums im Rahmen eines Schülerwettbewerbes des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg eine Aktion, die zu einer Neubewertung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals führte. Die Schülerinnen und Schüler errichteten, betreut von ihren Lehrern und mit Genehmigung der Stadt Karlsruhe, um und am Kaiser-Denkmal eine Installation mit dem Titel „Freiheitskämpfer stehen auf“. Das 1897 von der Stadt Karlsruhe errichtete Reiterstandbild Wilhelms I. wurde mit Gipstotenköpfen behängt und vor dem Reiterdenkmal mit Senkrechtstangen und Querbrettern, die die Namen der 1849 standrechtlich Erschossenen trugen, eine Barrikade angedeutet, die dem Kaiser gleichsam den Weg in die Stadt versperrte.



© Roland Fränkle

Im Jahresbericht des Markgrafen-Gymnasiums von 1997/98 wurde die Aktion wie folgt beschrieben:

FREIHEITSKÄMPFER STEHEN AUF – eine Aktion des Markgrafengymnasiums

- Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und die projektübergreifende Geschäftsstelle „Revolution 1848/49“ führen einen landesweiten Schülerwettbewerb zur Erinnerung an die Revolution 1848/49 durch. Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit geboten, sich in kreativer und aktiver Weise mit den Ideen und Ereignissen vor 150 Jahren auseinander zu setzen. Bewertet werden die Arbeiten nach der Originalität und Kreativität einerseits bei der Gestaltung, andererseits auch bei der Dokumentation über die öffentliche Resonanz. Außerdem wird die öffentliche Wirkung der Aktion selbst (bei Passanten, in Zeitungen, Rundfunk usw.) berücksichtigt.
- Am Markgrafen-Gymnasium Karlsruhe-Durlach haben sich auf Initiative von Herrn Siegele die beiden Grundkurse und der Leistungskurs Bildende Kunst der Jahrgangsstufe 13 unter der Leitung von Herrn Weber und Herrn Huwer damit befasst, dass 1849 unter dem Oberkommando Wilhelms von Preußen die demokratische Revolution in Baden und in der Pfalz niedergeschlagen wurde. 27 Freiheitskämpfer wurden standrechtlich erschossen.
- Auf dem Kaiserplatz beim Mühlburger Tor, wo die Bürger der Stadt Karlsruhe 1897 dem Unterdrücker der badischen Demokratie ein pompöses Denkmal errichteten, fand am Mittwoch, 4. März 1998, die Aktion FREIHEITSKÄMPFER STEHEN AUF statt. Eine Barrikade mit 27 Brettern, welche die Namen der erschossenen Demokraten tragen, steht nun Ross und Reiter im Weg. Außerdem sind 27 Totenköpfe aus Pappmaché an Seiten aufgehängt.
- Ziel der Aktion ist es auch, die Vielschichtigkeit von Geschichte aufzuzeigen, neben den Siegern auch an die Opfer zu erinnern und das Denkmal durch die Verfremdung als Anstoß um Nachdenken zu nutzen. Hierbei muss auch die Frage gestellt werden, wann in Karlsruhe endlich eine Straße oder ein Platz nach einem der Freiheitskämpfer benannt wird.
- Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat der Umgestaltung des Denkmals für vier Wochen zugestimmt. Die Barrikade kann darüber hinaus bis zum Ende der Landesausstellung im Karlsruher Schloss stehen bleiben. Zahlreiche Pressebereiche, Leserbriefe, Zuschriften an Schule und Stadtverwaltung zeigen ebenso wie die am Denkmal durchgeführte Umfrage, dass die oben genannten Ziele erreicht wurden. Man spricht über die Aktion der Durlacher Schüler am Kaiserplatz, das umgestaltete Denkmal regt zum Nachdenken an.
- Wir danken für tatkräftige Unterstützung besonders Herrn Langer vom Gartenbauamt Durlach und seinem Team sowie der Karlsruher Feuerwehr, die beim Aufhängen der Totenköpfe behilflich war.

Helmut Siegele und Herbert Siebach

(Jahresbericht des Markgrafen-Gymnasiums 1997/98, zitiert nach „Stadthistorischer Rundgang in Karlsruhe“ des Arbeitskreises Landeskunde/Landesgeschichte Karlsruhe beim Oberschulamt Karlsruhe, 2. Auflage, Karlsruhe 1999, S. 57f.)

Nach dem Abbau der Installation kam es im Karlsruher Stadtrat zur Diskussion, ob das Kaiserdenkmal zukünftig nicht dauerhaft zu kommentieren sei und ob nicht eine künstlerische Gegengestaltung zum Kaiserdenkmal von 1897 erfolgen sollte. Tatsächlich wurde das Gedenken an die erschossenen Revolutionäre 2002 zur Dauereinrichtung: Unmittelbar östlich des Denkmals (also zur Kaiserstraße hin) erinnert seither eine in die Erde eingelassene Granittafel mit folgender Aufschrift an die 1849 erschossenen Revolutionäre:

UNTER DEM OBERKOMMANDO DES / PRINZEN WILHELM VON PREUSSEN – / DES SPÄTEREN DEUTSCHEN KAISERS / WILHELM I.– SCHLUGEN TRUPPEN DES / DEUTSCHEN BUNDES IM JAHRE 1849 / DIE DEMOKRATISCHE REVOLUTION / IN BADEN

UND DER PFALZ NIEDER. / 27 FREIHEITSKÄMPFER WURDEN / STANDRECHTLICH
ERSCHOSSEN.

Links und rechts dieser Gedenktafel befinden sich 14 bzw. 13 weitere, kleinere Granittafeln, die die Namen der Erschossenen und ihrer Heimatorte tragen und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal halbkreisförmig umgeben.



© LMZ-BW/Andrea Rachele

Aufgabe

Erarbeiten Sie aus den Texten, mit welcher Intention die Schülerinnen und Schüler des Markgrafengymnasiums ihre Installation anbrachten und wie die Stadt Karlsruhe, die 1897 das Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet hatte, darauf reagierte.